(Zweites Blatt.)

Thorner Zeitung.

Nr. 180 — Sonntag, den 2. August — 1896.

Politische Wochenschau.

Der schwere Verlust, der mit dem Untergange des Kanonenbootes „Iltis“ in den chinesischen Gewässern unsre Marine betroffen, hat aller Orten die tiefste Erschütterung hervorgerufen. Das schmucke Schiff und die wackere Bemannung, sie vermochten den elementaren Gewalten nicht Stand zu halten, der furchtbare Taifun schleuderte sie an die Klippen. Bange Blicke richten sich unverwandt nach der Unglücksstätte und tausend Seufzer trauernder Angehöriger ringen sich aus gepreßtem Busen hervor, denn noch sind die Namen aller Geretteten nicht genau bekannt, noch schweben die Gemüther der Angehörigen zwischen Furcht und Hoffnung, und diese aufreibende Ungewißheit kann noch Tage dauern. Doppelt wird die Freude derer sein, die alsdann ihre schon betrauerten Lieben noch unter der kleinen Zahl der Geretteten finden; aber auch denen, die um die Todten klagen, ist ein Trost bereitet, unser Kaiser hat ihn in dem herrlichen Telegramm ausgesprochen, das er auf die Kunde von dem über unsre Marine hereingebrochenen Unglück an den kommandirenden Admiral Knorr richtete: „Das Vaterland wird mit uns trauern und die Marine in warmer Erinnerung diejenigen halten, welche bis zum letzten Athemzuge in der Erfüllung ihrer Pflicht das höchste Gebot ihres Lebens sahen.“ Schön und ehrenvoll ist der Tod fürs Vaterland, jene Braven sind ihn gestorben, ihr Andenken bleibt in Ehren.

Kaiser Wilhelm ist von seiner Nordlandsreise wieder zurückgekehrt. Man darf annehmen, daß es mit diesem Augenblick auch in der Politik, die bis dahin anscheinend in tiefem Schlummer ruhte, lebendiger werden wird. Ueber politische Ereignisse im Inland ist aus der verflossenen Woche kaum etwas zu berichten, es sei denn der Erlaß des Kriegsministers, der das Eindringen socialdemokratischer Agitation in die Kreise der Militär- und Marinepersonen abzuwerfen sucht. Ueber diesen Erlaß ist viel gesprochen und geschrieben und dabei darauf hingewiesen worden, daß der Erlaß auch für das Reichs-Straf-Gesetzbuch von wesentlicher Bedeutung sein wird.

An Congressen und Versammlungen leidet die politisch stille Jahreszeit bekanntlich niemals Mangel; so ist es auch jetzt. In Berlin tagte der Congreß der Eisenbahnverwaltungen, der zugleich der 50-jährigen Jubelfeier dieser Institute galt. Die Fragen bezüglich des Achtuhrladenschlusses, der Befreiung von dem Verbot des Detailreisens, der Bäckereiverordnung und nicht zum Mindesten der Handwerkerorganisation werden fast täglich in größeren oder kleineren Versammlungen behandelt. — Vom internationalen Socialistencongreß in London ist außer einigen Radauscenen nichts Bemerkenswerthes bekannt geworden.

Viel Staub hat die Verhaftung eines Mitgliedes der deutsch-ostafrikanischen Plantagengesellschaft, Friedrich Schroeder, aufgewirbelt, welcher der Verübung entsetzlicher Grausamkeiten gegen die Eingeborenen beschuldigt ist. Besonders hat die den Kolonialbestrebungen abgeneigte Presse nichts unterlassen, um den Fall aufzubauschen und den Anschein zu erwecken, als ob Schroeder ein Colonialbeamter gewesen und somit dem Leist und Wehlan gleichzustellen sei. Dem gegenüber ist festzustellen, daß Schroeder nicht als Reichsbeamter in Afrika fungirte und daß seine Ausschreitungen in keinem Fall auf das Conto der Colonialverwaltung zu setzen sind.

Die französische Regierung hat sich gegenüber dem Treiben der rothen Internationale in Lille, wie anerkannt werden muß, durchaus korrect benommen. Die Entsetzung des Bürgermeisters Delory von seinem Posten, der für die vaterlandslose internationale Gesellschaft Partei ergriffen und sie in der Bürgermeisterei festlich bewirthet hat, ist nur zu billigen und umso mehr anzuerkennen, als das Cabinet Méline, das so wie so schon nicht auf besonders starken Füßen steht, damit der Zorn einer mächtigen Partei der Republik auf sein Haupt herabbeschworen hat. Umso kläglicher nimmt sich gegen diese energische Maßnahme die Abberufung des verdienstvollen Generals Dods aus, der sowohl bei der Unterwerfung der Dahomey als auch im Tonkinfeldzuge zahlreiche Beweise hervorragender Tüchtigkeit gegeben hat. Die mächtigen Generäle bedeuten für eine schwankende Republik aber eine zu große Gefahr; deshalb müssen sie beseitigt werden. Bei der leichten Erregbarkeit des französischen Volkes wäre es für einen berühmten General, der sich auf seine Truppen verlassen kann, in der That nicht so schwer, die ganze Regierung zu stürzen und als Dictator die Staatsgewalt an sich zu reißen. Diese Furcht macht die leitenden Männer argwöhnisch; im Interesse ihrer Machtstellung kassiren sie ihre hervorragendsten Heerführer, während sie den unfähigen Fettwanst Saussier trotz des Volksspottes an der Spitze der Pariser Garden erhalten.

Daß man es in London fertig gebracht hat, den Freibeuter Jameson zu 15 Monaten Gefängniß zu verurtheilen, wird von denen noch angestaunt, die eine völlige Freisprechung des Landfriedensbrechers erwartet hatten. Daß die Strafe in Wirklichkeit keine ausreichende Sühne für den frevelhaften Einfall Jamesons in Freundesland bedeutet, liegt auf der Hand. In England hegt man aber überdies noch die Hoffnung, Präsident Krüger, dessen Hochherzigkeit bekannt ist, werde sich bei der englischen Regierug für Begnadigung des Verurtheilten verwenden. Wir können nur wünschen, daß Präsident Krüger in diesem Falle, soweit es an ihm ist, der Gerechtigkeit freien Lauf läßt.

Aus Oesterreich-Ungarn wie aus Italien ist nichts Bemerkenswerthes zu berichten; dagegen laufen die Nachrichten über die Unruhen auf Kreta und in Macedonien noch immer in unverminderter Zahl ein. Man kann auch kaum noch behaupten, daß der Aufstand auf Kreta und in Maxedonien lokalisirt sei; es mehren sich vielmehr die Anzeichen dafür, daß von Athen, wie von Konstantinopel aus direkt geschürt wird. Alle Vorstellungen der Mächte, so dringend sie auch erhoben wurden, haben bisher keinen Erfolg gehabt. Vor sichtlichen Augen handelt die griechische Regierung unverhüllt gegen die strikte Anweisung der Mächte und auch die Türkei erweist sich widerspenstisch. Es bedarf entschieden anderer und wirksamerer Maßnahmen als diplomatische Noten und persönliche Vorstellungen, um ein Ende der ganz Europa zur Schmach gereichenden Zustände herbeizuführen.

Der Fleischverbrauch in deutschen Großstädten.

Von dem im Erscheinen begriffenen 5. Jahrgange des Statistischeu Jahrbuchs deutscher Städte liegt uns der Abschnitt über Vieh- und Schlachthöfe im Jahre 1894 bereits vor. Die Wichtigkeit des Gegenstandes ist offenbar, zeigt doch kaum ein anderes Symptom gleich deutlich den Grad von Wohlhabenheit der Bevölkerung. Für das hier betrachtete Jahr 1894 ist vorweg zu bemerken, daß die Fleischpreise in 1893 wegen des Futtermangels in einzelnen Theilen des Reichs im Ganzen sehr niedrig standen, woraus sich ein gestiegener Konsum ergab. Mit dem Anziehen der Preise 1894 erfolgte auch allerorts ein Rückgang des Fleischverbrauchs. Aus 13 Großstädten, nämlich Berlin (mit Umgebung), Leipzig, München, Breslau, Köln, Dresden, Stuttgart, Chemnitz, Bremen, Straßburg i. E., Cassel, Magdeburg und Augsburg, liegen Berechnungen des Fleischverbrauchs pro Kopf der Bevölkerung vor, die für Straßburg bis 1870, für Stuttgart bis 1878 zurückreichen, für Magdeburg jedoch nur erstmalige sind. Uebereinstimmend ergiebt sich aus ihnen, daß das Jahr 1888 mit seinen ungemein niedrigen Fleischpreisen auch den bei Weitem höchsten Fleischverbrauch im Allgemeinen aufwies; nur in Straßburg und Cassel wurde dieses Jahr von dem zweiten Maximum in 1893 überholt. Gestiegen ist der Fleischverbrauch 1846 in folgenden Städten (die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf das Vorjahr): Berlin 729 (69) Gesammtverbrauch, Leipzig 53,8 (50,8) nur Schlachtungen, Breslau 44,5 (44), Dresden 69,7 (68,6) Klg. Die beiden letzten Städte ohne Geflügel, Wild und Pferdefleisch. Dagegen trat eine Verminderung ein in München 78,8 (82,6) ohne Geflügel und Wild, Köln 64 (70) nur Schlachtungen, Stuttgart 62,4 (68,3) Gesammtverbrauch, Chemnitz 49,1 (51) ohne Geflügel und Wild, Bremen 59,7 (60,2) Gesammtverbrauch, Straßburg 70,9 (75,1) ohne Geflügel und Wild, Augsburg 59,9 (65,4) Klg. ebenso auf den Kopf der Bevölkerung. Im Ganzen ergiebt sich daraus, daß West- und besonders Süddeutschland in Folge der Futternoth 1893 besonders niedrige Fleischpreise aufwies. Von großer Bedeutung als Symptom für die Wohlhabenheit der Bevölkerung ist, daß unter je 1000 Stück Vieh in 1893: 452 (gegen 416 im Vorjahr) Schweine befanden und die Zahl der Rinder gleich blieb (je 136), während Kälber von 235 auf 204, Hammel von 213 auf 208 sich verminderten. Dies deutet noch mehr darauf hin, daß der im Ganzen gestiegene Fleischpreis den Uebergang zum billigeren Schweinefleisch bewirkte. Das nämliche Resultat ergiebt sich bei einer Berechnung des Fleischverbrauchs nach dem Schlachtgewicht. Von dem größten Interesse ist endlich eine Tabelle über der Verbrauch von Pferde-, Esel- und Hundefleisch. Für 39 deutsche Städte ist die Schlachtung von Pferden dargestellt für 1893 und 94. Daraus läßt sich eine Abnahme des Pferdefleischkonsums entnehmen, die am bedeutendsten in Breslau war: 2884 Pferdeschlachtungen gegen 4374 im Vorjahr; weiter weisen sehr erhebliche Abnahmen auf Crefeld 458 (731), Dortmund 539 (711), Cassel 245 (398), Mainz 405 (533), Görlitz 378 (604), Düsseldorf 957 (1263). Zugenommen hat die Ziffer in Hamburg 951 (720), Stuttgart 124 (119), Augsburg 655 (567). Womit das starke Sinken des Pferdefleischkonsums zu erklären ist, kann nur vermuthet werden. Höchstwahrscheinlich hat das Sinken der Fleischpreise 1893 die ärmere Bevölkerung, um welche es sich hier handelt, an einen Uebergang zu anderen Fleischsorten gewöhnt. Die Gesammtziffer betrug 28 164 (31 558) Pferdeschlachtungen. Esel werden in erwähnenswerther Zahl nur in Straßburg geschlachtet 21 (18) und etwa in Berlin 7 (6) und Freiburg 6 (2), sonst ist nur gelegentlich dies berichtet. Dagegen wird aus fünf Städten ein theilweise erheblicher Verzehr von Hundefleisch gemeldet, der keineswegs etwa mit der Höhe des Lösegeldes zusammenhängt, sondern in der That in Sachsen eine direkte Volksnahrung geworden zu sein scheint. Denn es haben in Chemnitz 186 (185), in Dresden 53 (53), Leipzig 22 (20) Hunde ihr Leben zu Konsumzwecken lassen müssen, ferner in Breslau 116 (94), Halle 3 (3) und Barmen 1; zusammen, 264 (261). Alles in Allem lassen die statistischen Daten erkennen, daß es mit dem Wohlstand der Bevölkerung im Jahre 1894 nicht eben glänzend bestellt war.

Für die Redaktion verantwortlich Carl Frank in Thorn.

Kleines Feuilleton.

Heeresergänzungsgeschäft in Frankreich.

Der eben erschienenen amtlichen Statistik des Heeresergänzungsgeschäfts in Frankreich im Jahre 1895 sind folgende Angaben entnommen: An der Ziehung der Loose nahmen 3 371 090 im Jahre 1875 geborene junge Leute theil. Die Zahl der männlichen Geburten betrug in jenem Jahr annähernd das Doppelte; 50 von hundert neugeborenen Knaben haben also ihr 20. Lebensjahr nicht erreicht. Unter den Gestellungspflichtigen waren 5790 in Frankreich geborene Ausländer, von denen nur 305 erklärt haben, ihre fremde Staatsangehörigkeit bewahren zu wollen. Diese sind in Frankreich nicht dienstpflichtig; die anderen erwerben dadurch, daß sie sich der Dienstpflicht unterwerfen, die französische Staatsangehörigkeit. Von den Gestellungspflichtigen wurden 27 633 sofort für dauernd untauglich erklärt. Es waren unter ihnen 133 Blinde, 696 Taubstumme, 635 an den Armen, 1014 an den Beinen Gelähmte, 846 Verkrümmte, 1 127 Bucklige, 17 Aussätzige (in der Bretagne und Vendee giebt es noch vom Mittelalter her Aussatzherde), 284 Kropfbehaftete aus den Alpengegenden, 917 Schwindsüchtige, 1 245 Idioten und Wahnsinnige 202. Die mittlere Körpergröße betrug 1,64 Meter. 24 085 junge Leute hatten dieses Mittel: 32 513 mehr als 1,73 Mtr., 9 199 unter 1,54 Mtr., was sie wegen ungenügender Höhe dienstuntauglich machte. Es gab noch immer 18 659 oder 5½ Proz., die des Lesens und Schreibens unkundig waren; 1895 war das Verhältniß 11⅓ Proz., 1875: 16⅓. Der Fortschritt ist also bedeutend, doch bleibt Frankreich immer noch ansehnlich hinter Deutschland zurück. Zur Verfügung des Dienstes bei der Fahne blieben 242 165 Mann; zu ihnen kamen 18 878 Zurückgestellte der beiden Vorjahre, die 1895 tauglich befunden wurden, 3 957 Algier, die ein Jahr zu dienen haben, 5 454 Freiwillige der nordamerikanischen Eingeborenenregimenter und der Fremdenlegion, so daß sich die Gesammtzahl der dem Heere Einverleibten auf 270 454 stellte; 14 718 gehen für die Flotte und die See- oder Kolonialtruppen ab. Wenn das zu Recht bestehende Wehrgesetz 25 Jahre alt sein wird, so wird das französische Heer in voller Kriegsstärke 25 Jahrgänge von 255 000 Mann betragen, abzüglich der Verluste, die jeder Jahrgang in einem bis 25 Jahren durch Sterbefälle erleidet. Man berechnet diesen Abgang mit 23 Proz.

Ueber die grausigen Folgen der Fluthwelle, welche über einen großen Theil der Nordostküste von Japan hereinbrach, liegen jetzt Einzelheiten vor. Nach den ursprünglichen Telegrammen hatte es den Anschein, als ob das gewaltige Aufbäumen des Meeres die Folge eines Erdbebens gewesen. Die ausführlicheren Nachrichten lassen das aber doch zweifelhaft erscheinen. Zwar ist hier und da ein Zittern der Erde wahrgenommen worden, aber man neigt doch mehr der Ansicht zu, daß aus unbekannten Gründen eine Veränderung des Meerbodens eingetreten ist, die nicht von Innen heraus, sondern durch andere Umstände herbeigeführt worden ist. Jedenfalls aber war die furchtbare Empörung des Wassers die Folge irgend welcher solcher Veränderungen. Die Fluthwelle war 80 Fuß hoch und erstreckte sich 300 englische Meilen weit von Südwest nach Nordost. Die Katastrophe ereignete sich um 8 Uhr Abends. Da aber die Japaner an der Küste die Gewohnheit haben, sehr früh aufzustehen und ebenso früh zur Ruhe zu gehen (die Arbeiten sind fast immer bis um die Mittagsstunde beendet), so wurden die Bewohner der heimgesuchten Distrikte im Schlafe, ohne vorangegangene Warnung, hingerafft. Zehntausende versanken in wenigen Minuten lautlos und ahnungslos ins Meer. Ursprünglich glaubte man selbst in Yokohama, daß die ersten Meldungen über den Umfang des Unglücks übertrieben seien. Aber mit jedem Tage nahmen die Hiobsposten gräßlichere Gestalt an und jetzt unterliegt es keinem Zweifel mehr, daß mehr als 30,000 Personen getödtet, eine große Zahl verwundet sind, und daß die Befürchtungen wegen Ausbruchs einer Epidemie durchaus nicht unbegründet seien, da infolge des Mangels an Arbeiskräften und bei der plötzlich eingetretenen warmen Witterung die Leichen nicht beerdigt werden konnten. Natürlich hat es an Sendungen zur Unterstützung der Ueberlebenden nicht gefehlt. Aber die Noth ist nicht so groß als man annahm: es sind eben die Familien mit allen ihren Gliedern zu Grunde gegangen, und die Zahl der Ueberlebenden ist gering. Nach den allerletzten Nachrichten wird das Naturereigniß noch unbegreiflicher. Dampfer, die während der Katastrophe nur etwa 30 Meilen von der Küste entfernt vorüberfuhren, haben nichts Außergewöhnliches bemerkt, und Fischer, die hinausgezogen waren, ihrem Berufe nachzugehen, kehrten ahnungslos am Morgen mit ihrem Fang zurück und fanden ihre Heimathsorte zerstört.

Ein unterirdischer Wasserfall.

Aus Michelstadt im Odenwald wird berichtet: Eine Naturseltenheit, wie sie in Kalkgebirgen hie und da vorkommt, findet sich in unserer nächsten Nähe bei Erbach. Der Odenwald ist in seiner Hauptmasse aus Buntsandstein aufgebaut, den stellenweise Muschelkalk überlagert. So zieht sich etwa eine halbe Stunde von hier ein Kalkhügel wie eine Zunge von Dorf Erbach in das Mümlingthal bis in die Nähe der Mümling. Oberhalb des genannten Dorfes vereinigen sich einige Quellen zur Erdbach, die dann mitten im Dorfe 7 m tief in die Erde stürzt, dabei einen imposanten unterirdischen Wasserfall bildend. Ein Theil der Erdbach wird vor dem Falle zur Bewässerung der Wiesen verwendet und verschwindet durch zahlreiche kleine Spalten ebenfalls in der Erde. Alle diese Wasseradern vereinigen sich dann unterirdisch und treten jenseits des Kalkhügels als ansehnlicher Bach wieder an das Tageslicht, um gleich eine Mühle zu treiben und sich bald darauf in die Mümling zu ergießen. Zu dem Wasserfall kann man nun in die kellerartige Kluft hinabsteigen und sieht, auf sicherer Brücke stehend, das Wasser herabstürzen und brausend in der Tiefe verschwinden. Beim geringsten Wasserstand hat der Fall fünf Pferdekräfte. Der unterirdische Wasserlauf ist mindesteus 800 m lang. Versuche mit eingeschütteten Farbstoffen und kleinen schwimmenden Körpern lassen aber darauf schließen, daß der unterirdische Lauf viele Krümmungen macht oder daß große Wasserbecken im Innern vorhanden sind, denn Farbe und Einstreu erscheinen erst nach etwa 24 Stunden am Auslauf, während sie auf geradem Wege kaum eine halbe Stunde brauchen können. Am Ausfluß erscheinen bei hohem Wasserstande manchmal blaß-rosa gefärbte Fische, die vermuthlich in unterirdischen Seen und Höhlen leben.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Mocker Band II — Blatt 54 — auf den Namen der Eigenthümer **Johannes** und **Elisabeth** geb. **Wernick-Geise**'schen Eheleute eingetragene, in Mocker hinter den Eichbergen belegene Grundstück

29. September 1896,
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 7 — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 4,77 Thlrn. Reinertrag und einer Fläche von 60 ar 81 qm zur Grundsteuer veranlagt.

Thorn, den 29. Juli 1896.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 30. Juli 1896 ist am 30. Juli 1896 die in Thorn bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns **Paul Sztuczko** ebendaselbst unter der Firma **Paul Sztuczko** in das diesseitige Firmen-Register unter Nr. 981 eingetragen.

Thorn, den 30. Juli 1896

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate Juli, August, September cr. wird
in der Höheren- und Bürger-Töchterschule
am Dienstag, den 4. August cr.,
von Morgens 8½ Uhr ab,
in der Knaben-Mittelschule
am Mittwoch, den 5. August cr.,
von Morgens 8½ Uhr ab
erfolgen. [3287]

Thorn, den 1. August 1896.

Der Magistrat.

Koks

wird von unserer Gasanstalt im Monat **August** bei Entnahme von mindestens zehn Centnern zu dem ermäßigten Preise von 90 Pf für den Ctr. abgegeben, um dadurch Veranlassung zu bieten, den Winterbedarf zu decken.

Von September ab tritt der höhere Preis wieder ein.

Für die Anfuhr wird innerhalb der Stadt 10 Pf., nach den Vorstädten 15 Pf. für den Centner berechnet. (3202)

Thorn, den 27. Juli 1896.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für die Monate Juli und August d. Js. haben wir folgende Holzverkaufstermine anberaumt:

1. **Montag, den 20. Juli cr.**, Vorm. 10 Uhr in **Pensau** (Oberkrug),
2. **Montag, den 3. August cr.**, Vorm. 10 Uhr in **Barbarken.**

Zum Verkauf gegen Baarzahlung gelangen folgende Holzsortimente (nur Kiefer):

1. **Barbarken: Kloben, Spaltknüppel und Stubben,**
2. **Olleck: Kloben, Spaltknüppel und Reisig II. Kl. (trockene Strauchhaufen),**
3. **Guttau: Kloben, Spaltknüppel u. Stubben, sowie einige Eichenstrauchhaufen,**
4. **Steinort: Kloben, Spaltknüppel und Stubben.** (2960)

Thorn, den 9. Juli 1896.

Der Magistrat.

Polizeil. Bekanntmachung.

Von beachtenswerther Seite ist darauf hingewiesen worden, daß die auf den Straßen pp. feilgehaltenen Mineral-Wässer, wie Selterser-, Soda-Wasser u. A. m., an die Abnehmer stets eiskalt verabfolgt werden und daß der Genuß so kalten Wassers in normalen Zeiten leicht ernste Verdauungsstörungen von längerer Dauer nach sich zieht.

Die Verkäufer von Mineralwasser im Ausschank werden hierdurch angewiesen, das Getränk nur in einem der Trinkwasser-Temperatur entsprechenden Wärmegrade von etwa 10° Cels. abzugeben.

Das Publikum wird daher vor dem Genuß eiskalter Getränke überhaupt, insbesondere aber der Mineralwässer gewarnt. (2401)

Thorn, den 4. Juni 1896.

Die Polizei-Verwaltung.



Mellinstraße 8

ist das **Gartengrundstück**, besteh. aus Wohnhaus, Stallgebäude und Garten **ab 1. April 1897** zu verpachten. Anfragen in der Buchhandlung v. **Walter Lambeck.** (3088)

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Montag, den 3. August,
Vormittags 8½ Uhr,
werde ich auf der Weichsel unter Schloß Nessau und Okrochner Kämpe
1 Trafte: 574 Stück starke kieferne Rundhölzer
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. Sammelplatz der Käufer am selben Tage 8 Uhr früh an der Ueberfähre, Schankhaus I. (3235)

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Balkon-Wohnung,
bestehend aus 3 Zimmern, Kabinet, Küche, Speisekammer nebst Zubehör, sowie eine
kleinere Wohnung
ist vom 1. October zu vermiethen.

G. Lemke, Mocker,
(2916) Rayonstr. 8.

H.-f.-Hw. 1. Okt. z. v. **Henschel**, Seglerst. 10.

Bekanntmachung.

Die Stelle als Krankenwärter und Todtengräber bei unserm Gemeindekrankenhause und Gemeindekirchhofe wird mit dem 1. November 1896 frei.

Dem Stelleninhaber liegt die Pflege und die Beköstigung und die Vereinigung der Kranken, sowie die Geschäfte des Todtengräbers nach gegebener specieller Instruction mit Gewissenhaftigkeit und Treue ob. (3283)

Die Anstellung geschieht auf dreimonatige Kündigung.

Das Jahreseinkommen der Stelle beträgt:

a. als Krankenwärter fest 100 Mk.
b. als Todtengräber etwa 320 Mk.
zusammen baar 420 Mk.

Außerdem wird freie Wohnung und Brennmaterial gewährt; für die Beköstigung der Kranken werden bestimmte Sätze gezahlt bezw. erstattet.

Civilversorgungsberechtigte, welche als Krankenwärter ausgebildet sind und auch gärtnerische Kenntnisse besitzen, werden hierdurch aufgefordert, sich bis zum 15. September d. Js. unter Einreichung ihrer Militärpapiere, eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes und eines Führungsattestes der Polizeibehörde ihres gegenwärtigen Wohnortes bei uns zu melden.

Bewerber muß verheirathet sein und eine Frau haben, die sich zur Mithülfe in der Krankenpflege eignet.

Mocker, den 27 Juli 1896

Der Gemeindevorstand.
Hellmich.

Tivoli. Mein Obst- u. Gemüsegarten ist vom 1. October d. Js. an einen Gärtner zu verpachten.
(3113) **F. Zwieg.**

Eine gr. herrschaftl. Wohnung, bisher von Herrn Oberst Hardeck bewohnt, ist sogleich oder 1. October zu vermiethen Schulstraße 19, Ecke Mellienstr. (2786)

Im
Neubau Schulstr. 10|12
sind Wohnungen von 12 u. 6 Zimmern von sofort resp. 1. October cr. ab zu vermiethen.
(4828) **G. Soppart.**

Mocker, Lindenstraße 13,
1. Etage v. sof. od. ab 1. Oktob. z. verm.
Dr. Szczyglowski.

Grabenstraße Nr. 10
freundlich möblirtes Zimmer mit Beköstigung zu vermiethen. 3145

---

2 kl. Hofwohn. zu verm. Brückenstr. 4.

Laden von sofort zu vermiethen
K. P. Schliebener. Gerberstr. 23.

Möblirte Zimmer mit Pension sofort zu vermiethen. Fischerstr. 7.

Seglerstraße 30 ist eine kleine frdl. Wohnung in der 3. Etage vom 1. Oktober zu vermiethen. [2380]
J. Keil.

Altstädtischer Markt 15 ist die **Balkonwohnung** in der **2. Etage** zu vermiethen. Preis 660 Mk. **Moritz Leiser.**

In meinem Hause **Araberstr, 3 Wohn.** v. 3 gr. hell. Zimm., gr. h. Küche, Korridor, Zubehör, 2 Tr. n. hinten, 350 Mark incl. Wasser. Zu erfr. daselbst tägl. v 5 7 Uhr Nachmittags. **Rob. Malohn.**

Eine Wohnung von 3 Zimmern zu vermiethen. **Petzolt**, Coppernikusstr. 31.

Gesucht wird zum 1. Oktober eine **kleine Wohnung** (1—2 Zimmer) in der Innenstadt von einem ruhigen, kinderlosen Ehepaar. Offerten erbitte unt. *D. G.* in der Exp. d. Ztg.

Breitestr. 32, III. Etage
1 Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör per sofort oder 1. Oktober zu verm. Zu erfragen bei (2855)
K. Schall, Schillerstraße.

Die v. Herrn Hauptm. **Briese** bewohnte
Parterre-Wohnung,
Seglerstraße 11, ist vom 1. Oktober anderweitig zu vermiethen. (2746)
J. Keil.

---

1 Parterre-Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, heller Küche, Gärtchen, Veranda, Bodenraum, Remise, Pferdestall mit allem Zubehör vom 1. October cr. zu vermiethen.
Mocker, Lindenstr. 4.

Eine Wohnung in der 1. Etage 5 Zim. und Zubehör, Gerechtestr. 25, zu vermiethen.
(3059) **A. Teufel.**

Mbl. Wohnungen m. Burschengelaß
Zu erfrag. **Coppernikusstr. 21** im Laden.

Bäckerstr. 39 II,
eine Wohnung von 3 gr. Zimmern nebst Zubehör ab 1. Oktober zu vermiethen.

Ein elegant möblirtes Zimmer mit Burschengelaß zu verm. **Culmerstr. 8 I**

Möbl. Zimmer b. z. v. Heiligegeiststr. 13.

Ein gut möbl. Zimmer mit Kabinet u. Burschengelaß f. 27 M. u. 1 Zimm. f. 15 M. v. sof. z. verm. Gerechtestr. 26, III.

Ein frdl. kleines Zimmer von einer alleinstehenden Dame gesucht. Offerten unter **M. 32** an die Expedition dieser Zeitung.

Mein **Käse- und Buttergeschäft** befindet sich
Mauerstr. 22.
Um ferneren geneigten Zuspruch bittet
(2782) **C. J. Haase.**

4500 Mark
gegen hypothekarische Sicherheit z. 1. Oktober auszuleihen. Offert. unter **S. 3263** in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

K. Schall.

Thorn. Schillerstrasse No. 7.

Möbel - Magazin.

Solide Bezugsquelle. Grösste Auswahl. Billigste Preise.
Spezialität: (375)
Wohnungs-Einrichtungen.

Wir offeriren unsere (2980)
Dachpappen-, Theer- u. Asphalt-Produkte:
aus den besten Rohstoffen hergestellt von unserer eigenen Fabrik zu Fabrikpreisen.

Gebr. Pichert, Thorn-Culmsee,
Kohlen-, Kalk- und Baumaterialien-Handlung und Mörtelwerk.



Dampfziegelei
Antoniewo bei Thorn
empfiehlt anerkannt, **vorzügliche**, billigste Hintermauerziegel, **Verblendziegel,** voll und **gelocht, in allen Größen,** Keilziegel, Brunnenziegel, Schornsteinziegel, Klinker, Formziegel jeder Art, **Glasirte Ziegel** in brauner und grüner Farbe, Biberpfannen, holländ. Pfannen, Firstpfannen, Thurmpfannen pp.



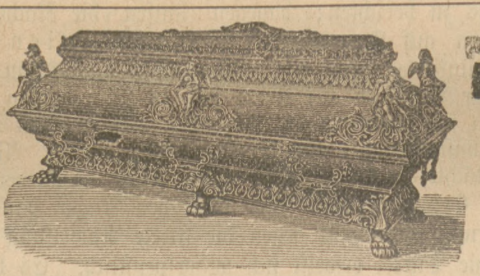
Spezialität: (2522
Lochverblender
in Qualität den besten schlesischen gleich.
Proben und **Prüfungszeugnisse** stehen zur Verfügung.

F. F. Resag'

Deutscher Kern Cichorien

aus garantirt reinen Cichorien-Wurzeln ist das beste und ausgiebigste aller bisher bekannten Caffé - Surrogate

---



Metall- und Holz- sowie mit **Tuche überzogene**
Särge.
Große Auswahl in Steppdecken, Sterbehemden, -Kleider, -Jacken liefert zu den allerbilligsten Preisen das **Sarg-Magazin** von (1225)
A. Schröder,
Koppernikusstr. 30,
schräg über der städtischen Gasanstalt.

Liebig Company's FLEISCH-EXTRACT
NUR ÄCHT, wenn jeder Topf den Namenszug *J. v. Liebig* in blauer Farbe trägt.

Vorkursus: October. **Anhaltische Bauschule Zerbst** Wintersemester: 4. November.
Bauhandwerker, Tischler, Steinmetzen, sowie Fachschule für Eisenbahn-, Strassen- und Wasserbautechniker, Reifeprüfung vor Staatsprüfungs-Commission. Kostenfreie Auskunft durch die Direction. (2852)

Die Schles. Boden-Kredit-Aktien-Bank

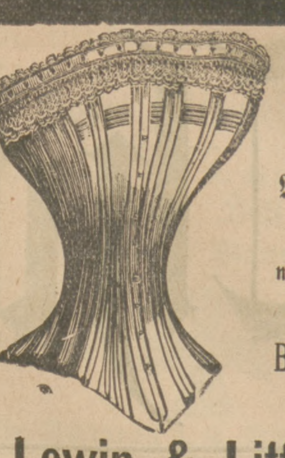
gewährt Darlehne auf städtische u. ländliche Grundstücke
an Gemeinden und Korporationen zu billigsten 12. zeitgem Bedingungen mit und ohne Amortisation.

Anträge für Westpreussen
nimmt entgegen die unterzeichnete General-Agentur, sowie für Thorn und Umgegend
Franz Zährer, Thorn.
Die General-Agentur: Chr. Sand,
Bielawy — Thorn 1, Telephon-Anschluß 97.

Insertions-Aufträge

für sämmtliche Zeitungen
der Nachbarprovinzen und des übrigen Deutschlands
befördert prompt
zu Originalpreisen und ohne Portoaufschlag
die Annoncen-Expedition der „Thorner Zeitung".

Die Anschaffung grösserer Werke
durch geringe Theilzahlungen
vermittelt die Buchhandlung von Walter Lambeck.

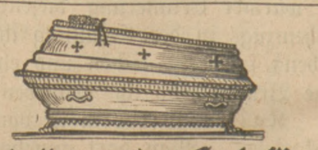


Corsets
neuester Mode
sowie
Geradehalter
Nähr- und Umstands-Corsets
nach sanitären Vorschriften
Neu!
Büstenhalter
Corsetschoner
empfehlen

Lewin & Littauer,
Altstädtischer Markt 25.

Sämmtliche Artikel
zur
Photographie
empfehlen
Anders & Co.

Empfehle mich zur **Anfertigung feiner**
Herrengarderobe
aus eigenen und **fremden** Stoffen, zu wirklich **außerordentlich billigen** Preisen.
St. Sobczak, Schneidermst.
Thorn, Brückenstr. 17, n. Hotel Schwarz. Adler.



Metall- und Holzsärge
Sterbehemden, Decken u. Kissen
billigst bei (1978)
O. Bartlewski,
Seglerstraße 13.

Loose:

Berliner Gewerbe-Ausstellung à 1,10.
Ziehung vom 12. bis 15. August.
Internationale Kunst-Ausstellung Berlin . . . à 1,10.
Rothe Kreuz (Gold- u. Silber-Lotterie) . . . . . à 1,10.
Westpr. Gewerbe-Ausstellung à 1,00.
Zu haben in der
Buchhdlg. v. Walter Lambeck
und der
Exped. d. „Thorner Zeitung".



Großes Uhrenlager!
Louis Joseph,
Uhrmacher, Thorn, Seglerstr.

Silb. Herren-Rem.-Uhren 12, 14, 16 bis 50 M.
Silb. Damen-Rem.-Uhren 14, 16, 18 bis 30 M.
Gold. Damen-Rem.-Uhren 20, 24, 27 bis 90 M.
Gold. Herren-Rem.-Uhren 40, 60, 75 bis 200 M.
Nickel-Herren-Uhren von 6 M. an.

Für jede Uhr 3 Jahre schriftl. Garantie. Regulateure, Wand- und Weckeruhren, sowie echte Goldwaaren, Rathenower Brillen und Pincenez zu äußerst billigen Preisen.

Reparaturen, selbst die schwierigsten, sauber und billig unter Garantie. (3085)

Johanni-Roggen
mit Vicia Villosa (Winter-Wicken).
Senf,
Buchweizen etc.
(2825) offerirt
H. Safian.

Technikum mit höchster Auszeichnung **Stelitz** Zwei Bahn-Stunden von Berlin
Elektro- und Maschinen-Ingenieur-Bahn-, Baugewerk-, Werkmeister- und Architektur-Schule.
Täglicher Eintritt. Dir. Hittenkofer.

H Schneider,
Atelier für Zahnleidende.
Breitestr. 27, (1439)
Rathsapotheke.

Berliner
Wasch- u. Plätt-Anstalt.
Bestellungen per Postkarte.
J. Globig, Klein Mocker.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.